

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 6 (1925)
Heft: 19

Artikel: Geschäftstüchtige Filmschauspielerinnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand“ 6. Jahrgang

Verantwortlicher Herausgeber und Redakteur: Robert Huber. — Verlag und Expedition:
M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährlich Fr. 2.50 — Einzelnummer 20 Cts.

Nummer 19

Jahrgang 1925

Geschäftstüchtige Filmschauspielerinnen.

(Die energische Mary Pickford. — Ruth Roland, die hervorragendste Geschäftsfrau Amerikas. — Petroleumkönigin Seena Owen.

Die Paramount Film Co. hat dieser Tage durch den Ankauf des Vaudeville-theaters in Paris großes Aufsehen erregt. Die Transaktion wurde erst kürzlich offiziell verlautbart, kam aber schon vor zwei Monaten zustande, als Adolf Zukor, der „boss“ der Paramount, in eigener Person in Europa erschien, um das Geschäft abzuschließen. Zukor ist unaufhörlich bestrebt, die Macht seiner Gesellschaft, die so groß ist, daß sie eben erst den größten Wolkenkratzer der Vereinigten Staaten mit einem Kostenaufwand von siebzehn Millionen Dollar vollenden ließ, auszubreiten. Unaufhörlich überrascht die Paramount die Welt mit neuen erstaunlichen Kraftäußerungen und die treibende Gewalt, der Mann, der alle Fäden in Händen hält und alle Pläne entwirft, ist Adolf Zukor, ein Geschäftsmann par excellence, ein Mann, vollgeladen mit Energie wie eine Mine mit Dynamit.

Aber in der Filmwelt findet man nicht bloß hervorragende männliche Geschäftsleute, sondern auch Frauen, die sich aufs Geldmachen und Geldverwalten verstehen. Hier kennt man die frühere Bohemewirtschaft, in der Artisten ihr Einkommen vergeudeteten und in ihren alten Tagen auf die Wohltätigkeit angewiesen waren, nicht mehr. Da sieht man viele business-women, die heute das Publi-

kum in Liebesabenteuern rühren und morgen mit geriebenen Bankdirektoren über Kapitalsanlagen konferieren. Man glaube nicht, daß die Financiers eine solche Diva irreführen können oder daß die Kinoheldin etwa mit einem Seufzer oder einem entzückenden Lächeln ihnen ihr vollstes Vertrauen ausdrückt und die Regelung der Angelegenheit überläßt. Nein, sie ist genau bis aufs Itüpfelchen und läßt sich nichts vormachen.

Ein typisches Beispiel der sich stets mehr ausbreitenden Schar Geschäftsfrauen ist Mary Pickford, die Gattin Douglas Fairbanks. Doug ist ein lieber Kerl, der sich um Geldsachen nicht kümmert, viel für Sport übrig hat, seine Freunde überaus gastfreundlich aufnimmt, aber von Geschäften nicht das geringste versteht. Mary, seine Frau, dagegen besitzt das Gehirn und den Takt in diesen Dingen. Sie korrespondiert, sie unterhandelt, sie unterschreibt Verträge, sie legt Geld an, Sie sorgt dafür, daß der Kurs geändert werde, wenn es nötig ist, sie verbirgt hinter freundlichen blauen Augen und unter goldenen Locken eine gehörige Dosis gesunden Verstandes, dem vielleicht zum größten Teil zu verdanken ist, daß das Ehepaar Fairbanks gewaltigen Grundbesitz in den Beverley Hills hat und Millionen in Staatsrenten anlegen konnte. Mary, aufgewachsen in Not und Entbehrung, kennt die Macht des Geldes und die Ohnmacht der Armut.

Von ihrer Art gibt es viele in Kali-

fornien. Bekannt wegen ihrer Geschäftstüchtigkeit ist zum Beispiel Ruth Roland, als Filmschauspielerin eine verdienstliche Kraft, aber nicht mehr, durchaus nicht auf eine Linie zu stellen mit den eigentlichen Berühmtheiten, jedoch sehr reich. Sie erfreut sich des Titels „Boss business Woman of America.“ Ihr Talent als Schauspielerin wird von ihrem Talent als Geschäftsfrau weit übertroffen. In Los Angeles besitzt sie zahlreiche Hotels und Pensionen, die sie natürlich von andern verwalten läßt. Sie leiht Geld auf Automobile aus und mancher Künstler saust in einem Kraftwagen herum, den er auf Teilzahlungen kaufen konnte, weil Ruth als Bürge gegenüber dem Händler auftrat. Miß Roland ist ferner Eigentümerin vieler Grundstücke und betreibt eine — Sargfabrik. Andere Filmschauspielerinnen von Namen, die es in Geschäften

weit gebracht haben, sind Priscilla Dean, May Allison und Agnes Ayres. Reich sind auch Rex Ingram und seine Frau Alice Terry. Eine Dame à la Ruth Roland ist die schöne, in Europa nicht so bekannte Seana Owen, die den Spitznamen „Petroleumkönigin“ führt. Wenn man den Grundbesitz der vielen vermögenden Filmkünstler aneinander fügte, so erhielte man eine Fläche, die weit größer ist als ganz Oesterreich.

Fast alle diese Sterne sind sehr vorsichtige Kapitalisten und Spekulanten und stecken zumeist nur den kleinsten Teil ihres Vermögens in die Filmindustrie. Eine Ausnahme bildet Buster Keaton, der Komiker, der jeden Dollar, den er besitzt und den er erwirbt, in der Filmindustrie anlegt, weil er erwartet, daß sie einen noch gewaltigeren Aufschwung nehmen werde.

(N. Wr. J.)



Kreuz und quer durch die Filmwelt



„Sumurun“ in Paris.

Dieser „uralte“ Film mit Pola Negri wurde hier im großen Theater „Mogador“ vor der Presse und einem geladenen Publikum vorgeführt. Die kurzen Pressestimmen, die bisher über diesen Film bekannt wurden, sind äußerst schmeichelhaft. Wegener und Pola Negri werden gebührend hervorgehoben. Regie und Ausstattung ebenfalls.

Die Emelka in Indien.

Regisseur F. Osten von der Emelka meldet aus Dehli, Indien, daß die Arbeiten zu dem Film Buddha in bestem Gange seien.

Ein Kino in der franz. Kammer.

Ein längst projektierter Gedanke ist hier endlich ausgeführt worden. Man hat in einem der großen Beratungssäle im „Chambre des Deputes“ einen Vorführungsapparat mit allem Zubehör installiert und will von nun an instruktive

Filme vorführen. Der Zugang ist nur in der Kammer „Beschäftigten“ gestattet. Die erste Kinovorstellung hat vor einigen Tagen unter der Leitung des Kolonialministers stattgefunden. Es nahmen an ihr mehr als hundert Deputierte teil. Es wurden Filme einer französischen staatlichen Reiseexpedition gezeigt, die Bilder aus dem äquatorialen Afrika, aus Kongo, Tschad usw. bringen. Die allgemeine Bestimmung dieses Kinos im „Palais Bourbon“ geht dahin, den Deputierten in anschaulicher und komprimierter Weise Aufklärungen und Erläuterungen zu gewissen Fragen zu geben, die sonst langer Studienreisen bedürften. Auf diesem einfachen Weg soll den sehr in Anspruch genommenen Deputierten nicht nur viel Zeit erspart, sondern auch vielleicht sonst Undurchführbares ermöglicht werden. Das „Kino in der Kammer“ hat in der gesamten Presse lebhaften Beifall gefunden und natürlich auch genug Anlaß zu Witzgeleien gegeben.